

PROVES D'ACCÉS A LA UNIVERSITAT

PRUEBAS DE ACCESO A LA UNIVERSIDAD

CONVOCATÒRIA:	JULIOL 2015	CONVOCATORIA:	JULIO 2015
ALEMANY		ALEMÁN	

BAREM DE L'EXAMEN:

Gesamtpunktezahl (Teil A + Teil B): 10 Punkte

Teil A. Leseverständnis: 6 Punkte [Frage I: 2 Punkte (je 1 Punkt); Frage II: 1 Punkt (je 0,5), Frage III: 1 Punkt (je 0,5); Frage IV: 2 Punkte (je 0,5)]

Teil B. Textproduktion 4 Punkte [Beachtung des Themas: 0.5 Punkt; grammatische Korrektheit (Morphologie, Syntax, Orthographie): 1.5 Punkte; korrekte Wortwahl/gewählter Wortschatz: 1 Punkt; kommunikative Fähigkeit: 1 Punkt]

BAREMO DEL EXAMEN:

OPTION A

TEIL A. LESEVERSTÄNDNIS (6 Punkte)

Lesen Sie den folgenden Text.

Grüne: Fahrrad ist in Nürnberg das schnellste Verkehrsmittel

Früher am Ziel als mit dem Auto oder öffentlichen Verkehrsmitteln

Wer kommt wie und wo am schnellsten an? In der Stadt Nürnberg haben die Grünen den Praxistest gemacht. Von vier Startpunkten aus schickten sie jeweils ein Auto-, ein Fahrrad- und ein ÖPNV-Team* zum Hauptmarkt. Bis auf einen Fall war die Rad-Truppe am flottesten unterwegs.

Gestartet wurde in Thon, Zerzabelshof, in der Sigmundstraße und der Saarbrückener Straße. Gewonnen hat, wie oben erwähnt, in den meisten Fällen das Fahrrad. Nur auf der längsten Strecke war das Auto schneller – auf den zehn Kilometern von der Saarbrückener Straße zum Hauptmarkt. Mit drei Minuten Vorsprung hatte das Auto-Team gewonnen. Für alle anderen Routen, so die Grünen, brauchten die Radfahrer 15 Minuten, die Autofahrer mindestens 20. Deutlich unterlegen waren, zumindest in Fragen der Geschwindigkeit, die öffentlichen Verkehrsmittel. 35 bis 40 Minuten waren die Teams unterwegs. Das hat nach Angaben der Grünen auch mit den schlechten Verbindungen zu tun. Letztlich hat der Praxistest bewiesen, dass für Entfernungen zwischen fünf und acht Kilometern das Fahrrad in der Stadt das sinnvollste Verkehrsmittel ist. Am entspanntesten ist man mit Bus, U-Bahn und Straßenbahn unterwegs.

Als Fazit ihrer Aktion fordern die Grünen mehr Infrastruktur und Stellplätze für den Radverkehr und nicht für Autos. Außerdem sollen der ÖPNV weiter ausgebaut und Verbindungen in die Stadt verbessert werden.

gs (Nürnberger Zeitung)

*ÖPNV-Team: equipo de medios de transporte público

I. Beantworten Sie folgende Fragen mit eigenen Worten (2 Punkte)

- Worum geht es in dem Text?
- Wie haben die Grünen die Probe gemacht?

II. Sind folgende Behauptungen richtig oder falsch? (1 Punkt)

- In Nürnberg sind die öffentlichen Verkehrsmittel am schnellsten.
- Nur auf der längsten Strecke waren die Autos schneller.
- Für alle anderen Routen brauchten die Fahrräder weniger als die anderen.
- Auch in Fragen der Geschwindigkeit waren die öffentlichen Verkehrsmittel die besten.

III. Welche Worte im Text haben die Bedeutung von (1 Punkt)

- a) wenigstens: _____
b) Distanz: _____

IV. Wie geht es nach 1, 2, 3, 4 weiter (a, b oder c)? (2 Punkte)

- 1) Die Grünen haben den Praxistest
a) von drei Startpunkten aus
b) bis zum Hauptmarkt
c) vom Hauptmarkt aus
gemacht.
- 2) Auf den zehn Kilometern von der Saarbrückener Straße zum Hauptmarkt
a) war das Auto langsamer.
b) waren alle Verkehrsmittel gleich schnell.
c) war das Auto am schnellsten.
- 3) Am entspanntesten ist es
a) mit dem Auto
b) mit den öffentlichen Verkehrsmitteln
c) mit dem Fahrrad
zu fahren.
- 4) Zum Schluss fordern die Grünen mehr Infrastrukturen
a) für Fahrräder.
b) für Autos.
c) für die Deutsche Bahn.

TEIL B. TEXTPRODUKTION (4 Punkte)

Schreiben Sie (ca. 100 Wörter) über das folgende Thema:

Welche Verkehrsmittel benutzen Sie? Gibt es Fahrradwege in Ihrer Stadt? Soll man mit dem Fahrrad fahren. Warum? Warum nicht? Begründen Sie Ihre Meinung.

OPTION B

TEIL A. LESEVERSTÄNDNIS (6 Punkte)

Lesen Sie den folgenden Text.

Integration: Und nach der Schule?

Vorarlberger Projekt „Spagat“ macht jungen Schwerbehinderten den Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt möglich.

Das österreichische Projekt „Spagat“ will die Idee der Integration von Behinderten aus der Schule in die Arbeitswelt tragen: In der Stadt Bludenz werden schwerbehinderte Jugendliche auf das Berufsleben vorbereitet. Sie arbeiten ein halbes Jahr lang für einen kleinen Lohn in diversen Bereichen: So begleitet Stefanie den örtlichen Tierarzt auf seinen täglichen Visiten, Carmen hilft in einer Radiologen-Praxis, Bernhard ist im Buchhandel tätig und Daniel arbeitet in der Elektronikbranche – er erledigt Botengänge* und hilft in der Produktion. „Seine Lebensaufgabe scheint aber zu sein, Freude zu verbreiten; seine Fröhlichkeit wirkt einfach ansteckend“, sagt sein Chef.

Die hohe Motivation zeichnet alle Spagat-Jugendliche aus. Sie haben großen Spaß an ihrer Arbeit und wissen es zu schätzen, dass sie in ihrem Heimatort arbeiten können und dass ein Arbeitsplatz ganz nach ihren Fähigkeiten „erfunden“ wurde. Denn normalerweise müssen sich Jugendliche mit schweren Behinderungen mit einem „geschützten“ Bereich zufrieden geben, in dem sie nur mit behinderten Kollegen zu tun haben und nur selten ernst genommen werden.

„Spagat“ ist ein einmaliges Projekt, das seit 1998 existiert. Es soll „den Jugendlichen helfen, ein möglichst selbstständiges Leben zu führen“. Jugendliche, Eltern, Lehrpersonen, Arbeitgeber und Menschen aus dem Bekanntenkreis; alle gemeinsam machen den Spagat und schlagen Brücken zueinander.

Als Partner wurden die Abteilung „Berufliche und soziale Rehabilitation“ des Instituts für Sozialdienste (IfS) und der Landesschulrat gewonnen und drei Jahre lang der Europäische Sozialfond. Ab diesem Jahr übernimmt Österreich die gesamte Finanzierung des Projekts.

* Botengang, -gänge: recado, -s

I. Beantworten Sie folgende Fragen mit eigenen Worten. (2 Punkte)

- a) Was sind die Ziele des Projekts „Spagat“?
- b) Warum sind die Jugendlichen Behinderten motiviert?

II. Sind folgende Behauptungen richtig oder falsch? (1 Punkt)

- a) Schwerbehinderte können nicht an der Arbeitswelt teilnehmen.
- b) Bernhard arbeitet in einem Büchergeschäft.
- c) Die Arbeitsplätze werden für die Behinderten geschaffen.
- d) Das Projekt „Spagat“ gibt es auf der ganzen Welt.

III. Welche Worte im Text haben die Bedeutung von (1 Punkt)

- a) verschieden: _____
- b) autonom: _____

IV. Wie geht es nach 1, 2, 3, 4 weiter (a, b oder c)? (2 Punkte)

- 1) Das Vorarlberger Projekt „Spagat“ will
 - a) behinderten Jugendlichen eine Lernhilfe anbieten.
 - b) schwerbehinderten Jugendlichen den Einstieg in das Arbeitsleben erleichtern.
 - c) schwerbehinderte Jugendliche in ihrer Freizeit betreuen.
- 2) Die Jugendlichen im Projekt „Spagat“
 - a) arbeiten nur mit anderen Behinderten zusammen.
 - b) haben Freude an ihrer Arbeit.
 - c) sind schwer zu betreuen.
- 3) Die behinderten Jugendlichen von „Spagat“ arbeiten
 - a) alle gratis.
 - b) in verschiedenen Berufsbereichen.
 - c) nur 3 Monate im Jahr.
- 4) Finanziert wird das Projekt „Spagat“ in den ersten drei Jahren von
 - a) Österreich.
 - b) den Eltern der Jugendlichen.
 - c) dem Sozialfond der Europäischen Union.

TEIL B. TEXTPRODUKTION (4 Punkte)

Schreiben Sie (ca. 100 Wörter) über das folgende Thema:

Sollen Behinderte im Alltagsleben und auf dem Arbeitsplatz integriert werden? Geben Sie eigene Gründe an.